



Katharina Schulze, MdL – Maximilianeum – 81627 München

## Abgeordnete Katharina Schulze

Stellv. Fraktionsvorsitzende  
Sprecherin für Inneres,  
Sport und Strategien gegen  
Rechtsextremismus

04.06.2016

### Keynote zum 1. Grünen Polizeikongress

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde

Maximilianeum  
81627 München  
Tel. 089 / 41 26 - 27 73  
Fax 089 / 41 26 - 14 94  
[katharina.schulze@gruene-fraktion-bayern.de](mailto:katharina.schulze@gruene-fraktion-bayern.de)

„Grüne und Polizei? Und du willst sie bei einem Kongress zusammenbringen?“ Diese Frage habe ich oft gehört in der Vorbereitung für diesen Tag. Ich finde, wir können hiermit allen Zweiflern und Ungläubigen schöne Grüße ausrichten – es war gar nicht so schwer alle zusammenzubringen. Bisher sehen auch noch alle recht zufrieden und vergnügt aus, ich hoffe, dass bleibt so! Schön, dass Sie alle da sind! Herzlich willkommen im Bayerischen Landtag bei der Grünen Landtagsfraktion! Mein Name ist Katharina Schulze, ich bin die innenpolitische Sprecherin und stellv. Fraktionsvorsitzende.

Ich freue mich, dass wir so viele Menschen aus den unterschiedlichen Bereichen heute hier begrüßen dürfen:

Für die Polizei begrüße ich stellvertretend den Polizeidirektor aus dem Innenministerium Norbert Radmacher, den Münchner Polizeivizepräsident Werner Feiler, den Bundesvorsitzenden der BDK, Andre Schulz, den Landesvorsitzenden der GdP Peter Schall, den Landesvorsitzenden der BDK Hans Wengenmeier, den stellv. Landesvorsitzenden der DPolG Jürgen Ascherl, Armin Bohnert von Polizeigrün e.V.

Aus der Zivilgesellschaft begrüße ich stellvertretend für alle Fanprojekt Volker Goll, von der Koordinierungsstelle Fanprojekte bei der djs, Vertreterinnen und Vertreter von München ist bunt, den verschiedenen Flüchtlingshelferkreisen Luka Fischer von der StadtschülerInnenvertretung München, Ingrid Bausch-Gall von Amnesty International. Aus der Wissenschaft begrüße ich herzliche Prof. Dr. Andrea Fischbach von der Deutschen Hochschule der Polizei.

Und auch viele Grüne sind heute hier – ich begrüße herzlich die Mitglieder der Grünen Jugend, aus dem Bundestag Irene Mihalic und Dr. Anton Hofreiter, aus dem Landtag die Vizepräsidentin des Bayerischen Landtags, Ulrike Gote, Sepp Dürr und Jürgen Mistol, aus dem Bezirkstag Sylvio Bohr

und stellvertretend für die vielen MandatsträgerInnen aus den Kommunalparlamenten, Gülseren Demirel, die Fraktionsvorsitzende der Münchner Stadtratsfraktion.

Sie sehen also, es gibt keine Berührungsängste zwischen Grünen und Polizei. Was es aber noch gibt, sind ewig Gestrigen, die in ihren Vorteilen gefangen sind und immer wieder die alte Leier von „den Grünen Chaoten und der armen Polizei“ erzählen.

Da kann ich nur herzlich lachen und rufe all diesen zu: Bitte kommen Sie im Jahr 2016 an! Die Gesellschaft hat sich verändert! Die Grünen haben die Gesellschaft mitverändert und sich damit auch. Die Polizei hat sich verändert und damit auch die Gesellschaft. Das ist richtig, denn das nennt sich Entwicklung. Heutzutage wäre es beispielsweise nicht mehr denkbar, dass versucht wird, eine Atomfabrik gegen den massiven Widerstand der Bevölkerung durchzusetzen. Selbst in Bayern ist es Konsens, dass es ohne ein Mindestmaß an Mitbestimmung seitens der Bürgerinnen und Bürger nicht geht. Geändert hat sich aber auch unser Blick auf die Rolle der Polizei. Zu Zeiten von Wackersdorf, so wurde mir erzählt, - ich selbst habe das nicht miterleben können, haben wir unausgesprochen den Anspruch an die Polizistinnen und Polizisten formuliert, dass sie als Staatsbürger ihr Gewissen entscheiden lassen sollen, ob sie die Atomfabrik beschützen oder nicht. Und tatsächlich waren wohl viele der Beamten keine Atomfreunde. Was wir damals aber übersehen haben, ist, dass die Polizei kein Organ der politischen Willensbildung ist, sondern rechtsstaatliche Normen durchsetzen muss – so falsch sie inhaltlich auch sein mögen. In der Sache, beim Atomausstieg, haben wir uns durchgesetzt. Und einen anderen Blick auf die Rolle der Polizei haben wir mittlerweile auch.

Ich denke, das gilt auch für den Blick der Polizistinnen und Polizisten auf uns Grüne – denn auch an ihnen ist der Wandel in der Gesellschaft nicht spurlos vorbei gegangen. Margarete Bause, unsere Fraktionsvorsitzende, hat mir von ihrem ersten Besuch auf einer Versammlung einer Polizeigewerkschaft vor 30 Jahren erzählt. Sie wurde übelst ausgebuht und beschimpft. Davon kann ich – zum Glück – bei meinen Besuchen bei den Polizeigewerkschaften nicht berichten. Es ist gut, dass es Veränderungen gibt!

Heutzutage initiiert die Münchner Polizei eigenständig eine Aufarbeitung ihrer NS-Vergangenheit. Polizistinnen und Polizisten melden sich zu Wort, wenn Dinge falsch laufen. Es gibt Polizistinnen und Polizisten, die ganz selbstverständlich für uns Grüne politisch aktiv sind, egal ob im Gemeinderat oder im Bundestag. Die Polizei ist auch in „diesem Internet“ und informiert, beruhigt und stemmt sich gegen den Hass, Hetze und Falschaussagen mit ihren Social-Media-Kanälen. Das ist gut und das ist richtig! Wir Grüne stehen da auf der gleichen Seite und kämpfen für die Demokratie und für unseren Rechtsstaat.

Wir sind die Partei der Bürgerrechte, der Freiheit und der öffentlichen Sicherheit. Die Sicherheit dient dabei aber der Freiheit und nicht umgekehrt,

denn in Sicherheit können sich Menschen frei fühlen und nur in Freiheit können sie selbstbestimmt leben.

Die furchtbaren Anschläge von Paris und Brüssel haben Europa schwer getroffen. Sie zeigen wie verletzlich unsere offene und freie Gesellschaft ist. Die Terrorgefahr ist zwar weiterhin abstrakt – aber viele Menschen sind verunsichert, weil die Anschläge nicht irgendwo auf der Welt, sondern in den Nachbarstaaten verübt wurden.

Auch steigt der Rechtsextremismus und Rassismus in unserem Land immer weiter an: Hetze, Diskriminierungen, immer mehr Menschen werden Opfer von rechter Gewalt. Die rechte Szene hat sich erfolgreich an das Übergangsfeld bei den sogenannten „besorgten Bürgern“ angedockt. Die Aufklärungsquote ist bei vielen Delikten der politisch motivierten Kriminalität rechts sehr, sehr gering, das ist ein großes Problem und muss sich ändern.

Kriminalitätsformen wie Belästigungen, Bedrohungen und tätliche Angriffe im öffentlichen Raum, sowie die zunehmenden Einbruchdiebstähle machen vielen Menschen Sorgen. Ganz zu schweigen von den mehr oder weniger neuen Feldern, bei denen unsere demokratische Gesellschaft angreifbar ist: Sei es die Cyber-Kriminalität oder die chemisch, biologischen, radiologischen und nuklearen Gefahren.

All das sind große Herausforderungen für die Sicherheitsbehörden, für die politischen Akteure und auch für die Gesellschaft als gesamtes. Und bei all diesen Themen kommt die Polizei ins Spiel: Sie bietet Schutz und gibt Sicherheit, verhindert Selbstjustiz und sichert den Rechtsfrieden. Sie setzt das Gewaltmonopol durch. Die Menschen vor Straftaten zu schützen und die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten, gehört in einer freien Gesellschaft zu den Kernaufgaben staatlichen Handelns. Diese Kernaufgabe gehört nicht in die Hände Privater, keine Bürgerwehr, keine Hilfssheriffs können und dürfen dies tun.

Ein gefährlicher Irrweg ist es, als Reaktion auf Gefährdungen der inneren Sicherheit die Bürgerrechte immer weiter einzuschränken. Diese Gesetzverschärfungen im Hau-Ruck-Verfahren ohne seriöse Folgenabschätzung sind falsch. Die ziellose Massenüberwachung und die Anhäufung von gigantischen Datenbergen bedrohen unsere Freiheit und persönliche Sicherheit. Diese vermeintlich einfachen Antworten machen unser Land nicht sicherer, aber sie verunsichern die Bevölkerung.

Wir Grüne wollen eine Politik der inneren Sicherheit, die Bürgerrechte schützt, Sicherheit gibt und die Freiheit bewahrt.

Wir setzen dafür auf eine starke Polizei. Auch bei der Analyse der Bedrohungslagen und bei der Gefahrenabwehr geben wir Polizeiarbeit den Vorzug vor der Geheimdiensttätigkeit. Dafür braucht es eine personelle Stärkung, modernste Ausstattung und gute Polizeiarbeit aus einer Hand. Gute Polizeiarbeit basiert auf der Achtung der Menschenrechte, der Minimierung von körperlichem Zwang und handelt stets verhältnismäßig. Sie

ist europäisch und gut vernetzt. Denn im 21. Jahrhundert arbeiten Terroristen und Kriminelle grenzüberschreitend – dann muss die Polizei das auch viel intensiver tun.

Zu guter Polizeiarbeit gehört für uns Grüne auch, dass die Polizei erkennbar und ansprechbarer wird. Wir fordern seit vielen Jahren die Kennzeichnungspflicht und werden das auch so lange fordern, bis es endlich umgesetzt wird – wir sind bei so was ausdauernd, keine Sorge! Außerdem wollen wir eine unabhängige Polizeibeauftragtenstelle als Ansprechpartner für die Polizeibediensteten und die Bürgerinnen und Bürger. Wir treten auch weiterhin dafür ein, dass die Bayerische Polizei bunter und vielfältiger wird – so, wie unsere Gesellschaft eben auch schon ist. Interkulturelle Schulungen, Bildungsmodule zu Menschenrechten, mehr Frauen bei der Polizei – all das sind Dinge, für die wir uns stark machen. Ein interkulturelles Polizeiteam soll in unseren Augen so selbstverständlich sein wie im Fußball. Eine Zusammenarbeit mit externen Profis aus der Zivilgesellschaft ist dafür sehr sinnvoll.

Korpsgeist, Rassismus oder Diskriminierung und eine *law-and-order*-Mentalität haben in einer modernen Polizei keinen Platz!

Gute Polizeiarbeit braucht auch moderne Büro-, Informations- und Kommunikationstechnik, wie auch kriminalpolizeiliche moderne Technik zur Tatermittlung, Identifizierung und Beweissicherung. Wir wollen nicht, dass die guten IT Leute sich nur in der freien Wirtschaft tummeln, sondern sie sollen sich auch bei der Polizei wohl fühlen.

Und wir möchten, dass die Polizei ein attraktiver Arbeitgeber ist: Die massiven Überstundenberge der Polizistinnen und Polizisten müssen abgebaut werden, denn sie schaden der Gesundheit und dem sozialen Umfeld der Beamtinnen und Beamten.

Wir brauchen also mehr Personal. Aber wir müssen dabei auch kreativ denken: Was ist echte Polizeiarbeit und was ist Verwaltung? Für einige Verwaltungsaufgaben braucht es keine dreijährige Ausbildung, das können Tarifbeschäftigte übernehmen – die muss man dann aber auch einstellen und sie können schneller Entlastung schaffen.

Es braucht eine Aufgabenkritik bei der Polizei: Es kann nicht sein, dass wir den Polizistinnen und Polizisten immer mehr Aufgaben aufbürden. Wir Grüne können uns eine Umschichtung in einigen Bereichen gut vorstellen: Beginnend damit, dass Schwertransporter nicht mehr Tag und Nacht von Polizisten begleitet werden müssen, eine Halterhaftung bei Tempoverstößen bis hin zu Gesetzesinitiativen um gewisse Delikte zu entkriminalisieren. Das einfachste Beispiel – um es mal ein bisschen anschaulich zu machen - ist die Entkriminalisierung von CannabiskonsumentInnen.

Zusätzliches Personal muss dort eingesetzt werden, wo es dringend gebraucht wird. In der momentanen Debatte kommt es mir etwas zu kurz, dass der Polizei am Limit als Lösung immer „mehr Menschen in Uniform“

angeboten werden. Ja, es ist richtig, wir brauchen mehr Polizistinnen und Polizisten bei der Schutzpolizei. Wir brauchen aber auch erfahrene ErmittlerInnen bei der Kriminalpolizei und gute KriminaltechnikerInnen – und eine gut ausgestattet Justiz, sonst ist der Flaschenhals an dieser Stelle verstopft. Sicherheit wird nämlich nicht nur durch PolizistInnen in Uniform auf der Straße gewährleistet. Sie sehen also, es gibt viel zu tun.

Ich freue mich auf den Tag mit Ihnen und mit Euch und bin gespannt, welche Ideen von ihrer Seite noch für die Zukunft der Polizei entwickelt werden.

Lassen Sie uns als Motto nehmen: Loben, was gut läuft und konstruktiv-kritisch hinschauen, wo wir noch Verbesserungen benötigten. Wir haben ein umfangreiches Programm, welches ich kurz vorstellen möchte. Vor der Mittagspause gibt es noch zwei Impulsreferate, eins von Werner Feiler, dem Münchner Polizeivizepräsident und eins von Toni Hofreiter – wir sind alle gespannt, wie sie jeweils das Verhältnis von Grünen und Polizei definieren.

Nach der Pause wird dann gemeinsam diskutiert. Insgesamt haben wir vier Workshops konzipiert – und da die TeilnehmerInnenzahl jede Erwartung übertroffen hat, werden das volle Workshops, aber so gibt es dann auf jeden Fall viele Debatten. Zu den Workshops müssen Sie ein Stockwerk nach unten über die große rote Treppe – es ist alles ausgeschildert.

Der erste Workshop trägt den Titel „Einsätze beim Fußball – die Polizei spielt mit“. Ich bin ja nicht nur für Innenpolitik sondern auch für das Thema Sport hier im Landtag zuständig und kenne beide Seiten also sehr gut – die der Fans und die der Polizei. Was kann man tun, damit nicht mehr so ein großes Polizeiaufgebot bei jedem Spiel dabei ist und sich trotzdem alle sicher fühlen? Was kann sich in der Kommunikation zwischen Fans und Polizei verbessern bzw. manchmal wieder beginnen? Warum gibt es neben der Gewalttäter Sport-Datei noch weitere Datenbanken? Mit unserem Podium, bestehend aus Steffi Dilba von den Löwenfans gegen Rechts, Jochen Kaufmann, Leitung des Fanprojektes München und Werner Feiler, dem Polizeivizepräsident München wird die Diskussion sicher nicht langweilig. Moderiert wird der Workshop von Bernhard Slawinski, Vorsitzender des Bayerischen Fußball-Verbands München. Er findet in Saal 1 statt.

Parallel dazu tagt der zweite Workshop „Hass im Netz – wie bewältigt die Polizei diese Herausforderung?“ Jeder von uns hat sich sicher darüber schon mal Gedanken gemacht, wie gehen wir mit den Shitstorms, dem Aufruf der Gewalt und den Beleidigungen und Drohungen im Netz um. Was kann und muss man dagegen tun und wie sehen die gesetzlichen Regelungen aus? Für diese Debatte konnten wir Dr. Ansgar Koreng, Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht, Marcus da Gloria Martins, Pressesprecher der Polizei München (denn ja, auch die Polizei ist auf Social Media unterwegs und auch nicht immer von Beleidigungen gefeilt) und André Schulz, Bundesvorsitzender Bund Deutscher Kriminalbeamter

gewinnen. Moderieren wird die Journalistin Bettina Bäumlisberger. Der Workshop findet in Saal 2 statt.

Dann gibt es eine kurze Kaffee-Pause wieder hier oben im Steinernen Saal und dann geht es gleich mit den nächsten parallel stattfinden Workshops weiter:

Workshop 3 trägt den provokanten Titel „Frauen bei der Polizei – immer noch Zukunftsmusik?“ Erst 1990 wurden in Bayern zum ersten Mal Frauen im uniformierten Polizeivollzugsdienst eingesetzt. Der Frauenanteil liegt bei ca. 16% - ich würde sagen, dass ist noch stark ausbaufähig. Wie man das ändern kann, wie die Karriereperspektiven sind, wie man Beruf und Familie besser vereinbaren kann (übrigens auch für Männer bei der Polizei mehr als interessant) – all das und noch viel mehr wird dort besprochen. Ich freu mich sehr, dass wir Frau Prof. Andrea Fischbach von der Deutschen Hochschule der Polizei, Daniela Hand, Kriminaloberrätin Bayerisches Innenministerium, Christiane Kern, Polizistin und Vorsitzende der Landesfrauengruppe GdP sowie Sigrid Kienle, Kriminalrätin Bayerisches Landeskriminalamt gewinnen konnten. Moderieren wird den Workshop der Polizeireporter vom BR Oliver Bendixen. Der Workshop findet im Saal 1 statt.

Und im vierten Workshop geht um die vielen Aufgaben und Herausforderungen die die bayerische Polizei gerade zu meistern hat. Wobei ich dazu fügen möchte, dass die Polizei nicht erst seit dem G7 Gipfel und den Geflüchteten im letzten Jahr wirklich viel zu tun hat, auch schon davor, waren die bayerischen Polizistinnen und Polizisten nicht unbeschäftigt. Mit Jürgen Ascherl, stellv. Landesvorsitzender der DPolG, Armin Bohnert von Polizeigrün e.V., Peter Schall, Landesvorsitzender GdP und Hans Wengenmeier, Landesvorsitzender BDK werden wir diese Themen ausführlich diskutieren. Der Workshop findet im Saal 2 statt.

Zum Abschluss treffen wir uns noch mal alle hier und es gibt ein Ausblick – wie sieht die Polizei der Zukunft aus? Welche Ideen nehmen wir aus den Workshops mit für eine bürgernahe, demokratische und offene Polizei? Ich bin schon sehr gespannt, was unsere Gäste dazu sagen: Die Bundestagsabgeordnete Irene Mihalic, Christopher Knust, Vorstand aus der Jungen Gruppe der GdP und Norbert Radmacher, Polizeidirektor aus dem bayerischen Innenministerium. Und es lohnt sich nicht nur wegen den ReferentInnen bis zum Schluss zu bleiben, wir haben nämlich auch noch eine „Verstärkung“ für alle zum Abschluss.

Wir werden während dem Kongress Fotos und Videos für unsere Dokumentation und zur Veröffentlichung machen. Wer nicht gefilmt oder fotografiert werden möchte, gibt bitte Marlies Dumbsky, unserer Pressereferentin Bescheid, sie steht dorthinten.

In diesem Sinne: Ich wünsche uns allen einen interessanten und Vorurteile-aufbrechenden Kongress!

Und jetzt darf ich Werner Feiler, Polizeivizepräsident vom Polizeipräsidium München für seine Keynote auf die Bühne bitten.